

Frank Bülow im Dialog mit Robby S.

Eins,  
Zwei,  
Hühnerrei!



Der Stadtbekannte Singer/Songwriter Robby Schmidt, vielen auch geläufig als Aushängeschild seiner Formationen JAY oder der LONELY HEARTS CLUB BAND hat vor ein paar Wochen – wie bei jedem Gig – einen Luftsprung mit Gitarre aller erster Güte hingelegt, jedoch beim Wiedereintritt in die Erdatmosphäre ein un gutes Gefühl verspürt, mit dem einen Fuß könnte etwas nicht ganz stimmen. Nachdem die Schmerzen nach ein paar Tagen nicht mehr zu ertragen waren, ging er dann doch zum Arzt. Diagnose: Da ist was gebrochen! Und so kam es, dass ich Zugang zu den privaten Räumen des Musikers bekam, um ihn dort nach seinem neusten Projekt zu befragen!

Lieber Robby, Du gehörst in Darmstadt zu den „alten Hasen“ der Livemusikszene und hast über Generationen die Menschen mit Deinen diversen Bands begeistert. Dein neuestes Projekt nennt sich „Eins, zwei, Hühnerrei“. Was hat es damit auf sich? Das Projekt heißt nicht so, sondern eines der Lieder daraus. Der Song wird mit anderen Kinderliedern, die ich geschrieben habe im Mai im Rahmen eines Kindertheaters in Darmstadt aufgeführt. Ich habe schon bei dem deutschsprachigen Projekt „Fanski & Robby“ vor ein paar Jahren gemerkt, dass meine Art deutsche Texte zu schreiben und zu singen bei Kindern wahnsinnig gut ankommt. Dann hat sich auch noch ergeben, dass

meine Freundin in einer Kinderbetreuungsgruppe arbeitet. Dort helfe ich ab und zu auch und kann die Gelegenheit nutzen und sehen, wenn ich mit den Kindern singe, auf was die so abfahren, wie die auf gewisse Dinge reagieren. Und das macht großen Spaß!

Macht Dir Musik immer noch genauso viel Spaß wie in Deinen jungen Tagen in den Siebzigern? Wieder! Ich muss zugeben, dass ich schon gewisse Frustrationsphasen hinter mir habe. Aber

in den letzten Jahren ist es richtig gut, ich spiele mit klasse Jungs zusammen und habe jetzt einen ganz anderen Draht zum Publikum als früher. Früher war mir das Publikum ziemlich egal, ich habe einfach meine Ding gemacht und mich einen Dreck darum geschert, ob damit jemand etwas anfangen kann oder nicht. Das ist heute anders und das tut gut.

Was hat sich seitdem geändert? Damals gab es die Beatles, die Stones und noch ein paar andere, heute gibt es aus jeder Sparte Musik Hunderte von Bands und Künstlern. Heute werden Bands designt, das Musikgeschäft hat sich tierisch aufgebläht, heute wird ganz anders vermarktet, TV und Musik hat sich automatisiert. Außerdem gab es irgendwann eine ganz neue Generation von Musikern, die mit dem Medium Computer gekommen sind. Heute wissen doch viele nicht mehr wie A-Dur eigentlich schmeckt! Heute wird Musik mit Konserven gemacht. Ich persönlich bin heute nicht mehr so ein starker Musikkonsument, kümmer mich mehr um mein eigenes Material.



Liederauszug „Eins, zwei, Hühnerrei“:  
„... Im Kühlschrankschrank ist es ja so fürchterlich kalt  
Ich krieg' nen Schnupfen, Mensch, ich niese schon bald ...“

Robby S. während der Zeit mit „Die Täter“

Du hattest einige Anläufe mit eigenem Material, jedoch nie den Durchbruch geschafft, hast Du irgendwann aufgegeben? Ja, Anfang der Neunziger habe ich das letzte mal etwas Eigenes angeboten. Die deutschen A & R Manager der Record Companies haben mich nie richtig verstanden. Die haben sich lieber über die Titten von irgendwelchen Sängerinnen unterhalten als sich mit meiner Musik auseinander zu setzen. Als ich beim letzten Anlauf wieder kein Erfolg hatte, wollte ich erst mal meine Ruhe haben von diesem ganzen Popbusiness.

Hast Du jemals daran gedacht, es in England oder Amerika zu versuchen? Nicht wirklich. Ich hatte hier eigentlich immer genug zu tun und war damit zufrieden. Doch einmal, fällt mir ein, habe ich ein paar Tracks zu EMI nach London geschleppt, habe dort mein Zeug vorgespielt und wurde ziemlich vor den Kopf gestoßen mit der Antwort: Warum haben Sie das nicht in Deutschland verkaufen können? Ich fand das damals unverschämt, heute kann ich das jedoch gut nachvollziehen.

Wo siehst Du Dich in 10 Jahren? In einer geilen Rhythm & Blues Band, das ist mein Traum. Ausgeruhte Musik spielen, einen Stil anständig spielen können, alles etwas mehr wohnzimmermäßig relaxt.

Würde es morgen ein Casting geben: „DSDS“ ab 30 Jahre. Würdest Du hingehen? (ohne zögern) Ja! Ich habe mich sogar dort beworben per E-Mail, allerdings wusste ich nicht, dass zu diesem Zeitpunkt die Show schon in die Endrunde gegangen war und hatte auch keine Ahnung, dass man da nur bis zu einem Höchstalter von 28 Jahren

teilnehmen durfte. Als ich das am nächsten Tag meinen Leuten erzählte, haben mich alle ausgelacht. Aber ich würde das machen, wieso auch nicht, ich kann ja gut singen!

Konntest Du immer von der Musik leben oder hast Du auch andere Jobs gemacht? Zu fünfzig Prozent, ich habe Bankkaufmann gelernt, in verschiedenen Büros gearbeitet, für eine Immobilienfirma PR-Sachen gemacht, Taxi gefahren, also schon so einiges. Meistens natürlich halbtags, wo man spät erscheinen und wieder früh gehen konnte. In den letzten Jahren habe ich auch noch als Texter für kleine Werbeagenturen gearbeitet. Und das geht sehr eng zusammen mit meinem Songwriting. Davon beeinflusst, schreibe ich jetzt meine Texte bewusster. Früher habe ich nur englische Texte geschrieben und nie verstanden, wenn Amerikaner zu mir gesagt haben, ich weiß was Du meinst, aber das sagt man im Englischen nicht so. Das war mir auch meistens egal, Hauptsache es klang gut. Mittlerweile weiß ich, dass ich als Deutscher in meiner Muttersprache einfach genauer sagen kann, was ich eigentlich meine. Auch mit Kindern zu arbeiten ist toll, mitzukriegen wie sie die Welt sehen, über was sie lachen. Da bin ich nah dran und kann so bessere Texte für Kinder schreiben.



Würdest Du heute vieles anders machen, wenn Du noch mal 20 wärst? Wenn ja, was? Nicht viel, denn was mich nun mal am meisten kickt, das sind die Töne! Es gibt nichts anderes, was wichtig ist in meinem Leben.

Danke für das nette Gespräch und viel Erfolg mit den nächsten Projekten!

Es hat großen Spaß gemacht, Robby zuzuhören und anschließend noch in einen Querschnitt seiner Kompositionen zu hören. Ich kenne ihn nun auch schon fast 20 Jahre, nicht sehr gut, aber ich konnte spüren, dass er die Dinge heute viel lockerer und unverbissener sieht als damals, und das macht ihn sympathisch.

Hier die nächste Möglichkeit Robby zu sehen: 18.5.03, Bessunger Knabenschule, Darmstadt: Kindertheater „Schattenspiel“ von Christof Anders  
8.6.03, Schloss Heiligenberg, Jugenheim: „Lonely Hearts Club Band“  
Robby und seine Bands im Internet: Jay: www.thomas-pradel.de  
Lonely Hearts Club Band: www.beatlescover.de  
Fanski & Robby: www.fanskiland.de

Für unserer Juni Ausgabe hat Frank Bülow keinen geringeren als DJ Bobo interviewt!

